

CSP Salon "Ubuntu Ciné-Concert" – Dakar, 17.02.2018

Programm:

- 18.30 Eröffnung
- 19.00 Filmvorführung – Life Saraaba Illegal
- 20.30 Publikumsdiskussion zum Thema Migration und Identität
- 21.30 Konzert - Alibeta

Unterstützt von CSP Netzwerk und der deutschen Botschaft in Dakar organisierten die Carlo-Schmid-Stipendiaten Monika Rohmer und Christian Ruckteschler am Samstag den 17. Januar 2018 einen CSP Salon zum Thema Migration und Identität.

Veranstaltet in Kooperation mit dem senegalesischen Musiker und Regisseur Saliou Sarr war es Ziel des Salons, Europäer und Senegalesen für einen Abend des Austauschs zusammenzubringen, sich über Migrationshoffnungen und -erfahrungen auszutauschen und einen Beitrag zu einer besseren Informationslage und besserem gegenseitigen Verständnis zu leisten. Aufgrund der freundlichen Unterstützung von Parole aux Jeunes und Vibe Radio, die das Event im Vorfeld in lokalen Medien bewarben, erreichte der Salon ein breites und gemischtes Publikum.

Vor diesem Hintergrund war der Salon ein sehr gelungenes Event. Während der Filmvorführung von „Life Saraaba Illegal“ waren die Sitzplätze restlos gefüllt und ein Publikum von über 120 Personen strotzte im Außengelände des Centre Culturel Blaise Senghor der Kälte. Der Film, koproduziert von Herrn Sarr, dokumentiert die Geschichte zwei seiner Cousins, die sich auf die Reise begeben haben. Der eine, Aladji, lebt ohne Papiere in Spanien und leidet unter ökonomisch angespannten Situation seit 2008. Er versucht seinen jüngeren Bruder von der gefährlichen Reise abzuhalten, aber dieser lässt sich nicht aufhalten. Über einen Zeitraum von zehn Jahren begleitet Saliou die beiden Brüder, und zeichnet mit dem Film ein realistisches Bild der Erfahrungen, die viele senegalesische Migranten machen.

Bewegt von dem Film berichteten mehrere Teilnehmer in der anschließenden Publikumsdiskussion aus ihren persönlichen Erfahrungen. Insbesondere an dieser Stelle wurde die Breite und Vielfalt des Publikums deutlich. Senegalesische Rückkehrer berichteten von ihren Erfahrungen als legale und illegale Migranten in Europa. Andere berichteten über ihre unähnlichen Erfahrungen in China und Amerika. Gescheiterte Migranten berichtete von versuchten Bootsfahrten über das Mittelmeer, und vor allem ältere Teilnehmer zeigten sich frustriert, dass der Drang zur Migration auch in der Generation ihrer Kinder noch so verbreitet ist, und suchten die Ursachen in der eigenen Wirtschaft und Gesellschaft. Doch es wurde auch deutlich, dass Migration keine Einbahnstraße ist: von westafrikanischen bis zu europäischen Migranten, die eine neue Heimat im Senegal gefunden haben, berichteten mehrere Teilnehmer, warum ihr persönliches „Saraaba“ der Senegal ist, und wie sie ihre Position als Migranten im „Land des Taranga“ erfahren. Die verschiedenen Perspektiven, die die Diskussion bot, waren für viele Teilnehmer eine Bereicherung. Vor allem aber machten sie deutlich, dass es unerlässlich ist, den individuellen Erfahrungen zuzuhören, um die Herausforderungen zu verstehen, die Migration und Flucht an die internationale Gemeinschaft stellen.

Im Anschluss an die Diskussion wurde sich während des Konzerts der senegalesischen Band Alibeta warmgetanzt. Diejenigen, die nicht live dabei sein konnten, können sich unter dem folgenden Link einen Eindruck von den pulsierenden Rhythmen und der energischen, unermüdlichen Darbietung des Vortänzers machen.

<https://web.facebook.com/laparoleauxjeunesdumonde/videos/1671897019565866/>





